

Spornammer *Calcarius lapponicus* an der Donau bei Kiefenholz/Opf.

Am 15. 1. 1977 beobachteten W. und M. LANDGRAF und der Verf. gegen 14 Uhr bei Kiefenholz (Lkr. Regensburg) an der Donau ein Spornammern-♂ im Winterkleid. Der rohrammernartige Vogel fiel durch seine laufende Fortbewegung am Boden auf. Nach genauer Betrachtung der Ammer konnte schließlich das für die Spornammer so charakteristische rostbraune Nackenband festgestellt werden. Andere Merkmale waren der dunkle „Schmutzleck“ auf der Brust und der helle Überaugenstreif. Der Vogel lief minutenlang in der niedrigen, abgestorbenen Vegetation zwischen Wasserlinie und Weidensaum eines kleinen Altwassers unmittelbar neben dem linken Donauufer umher und strich dann flach donauaufwärts ab. Für Bayern wurde diese Art letztmals 1937 im Ismaninger Teichgebiet nachgewiesen (Ad. Kl. MÜLLER, Anz. orn. Ges. Bayern 3, 1938: 14).

Armin Vidal, Klenzestr. 18, 8400 Regensburg

Ein Schwarm von Hänflingen *Carduelis cannabina* veranlaßt einen Merlin *Falco columbarius* zu einem längeren Aufenthalt

In den Niederungen weiter Teile Mitteleuropas ist der Merlin regelmäßiger wenn auch nirgends häufiger Durchzügler und Wintergast (GLUTZ VON BLOTZHEIM, BAUER & BEZZEL 1971: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Bd. 4, Frankfurt a. M.) Dort wird außerdem erwähnt, daß für ihn nicht selten das Auftreten von Kleinvogelschwärmen für einen längeren Aufenthalt maßgebend sein kann. Dies konnte ich zwischen dem 1. 1. und 28. 1. 1977 südlich von Eching bei Freising an einem etwa 180 × 80 m großen Brachfeld mit rund 60 cm hohen Samenständen von Gänsefuß *Chenopodium album* feststellen.

Die Nahrungsgrundlage des Merlin ♀ bildete während seiner vierwöchigen Anwesenheit ein 600—700 Individuen umfassender Hänflingsschwarm, der in diesem Gänsefußfeld reichlich Nahrung vorfand. Meist von Holz- oder Gittermasten, die zugleich auch als Putz und Ruhewarten dienten, führte er aus wenigen hundert Metern Entfernung seine Beuteflüge auf den Finkenschwarm aus. Hierfür wandte er zwei verschiedenartige Jagdmethoden an. Grundsätzlich flog er den Hänflingsschwarm im Brachfeld niedrig an, und versuchte dann einen auffliegenden Finken zu schlagen. Gelang ihm dies nicht, so durchstieß er meistens von unten her den sich verdichtenden Schwarm, um ein dadurch abgesprengtes Individuum erbeuten zu können. Der Merlin führte täglich (Beobachtungszeit von 8—17 Uhr) je nach Erfolg zwischen 20 und 36 Beuteflüge durch. Dabei schlug er durchschnittlich 3—5 Hänflinge pro Tag. Die Beutetiere wurden in

etwa 400 m Entfernung vom Gänsefußfeld auf einem Holzpfehl oder in einer nahen Kiesgrube gekröpft. Außer vom Merlin ♀ wurde der Finkenschwarm regelmäßig von 2 Sperbern (♂ und ♀) *Accipiter nisus*, einem ♀ Turmfalke *Falco tinnunculus* und von 2 ♀ Kornweihen *Circus cyaneus* bejagt. Während dieser Zeit konnte das Turmfalke-♀ mehrmals beobachtet werden, wie es dem Merlin-♀ die Beute abjagte. Trotz des ständigen „Feinddruckes“ (täglich manchmal bis zu 60 Beuteflüge, der oben genannten Greife) konnte der Finkenschwarm nicht zu einem Abzug bewegt werden.

Der entscheidende Grund für dieses Verhalten, war die geschlossene Schneedecke (10—15 cm Schneehöhe), die es den Hänflingen stark erschwerte, anderweitig Nahrung zu finden.

Nach dem Föhneinbruch am 28. und 29. Januar, der eine rasche Schneeschmelze zur Folge hatte, konnten das Merlin ♀ und der Hänflingschwarm nicht mehr gesehen werden.

Für Beobachtungen bedanke ich mich bei J. WILLY, M. KARCHER und K. SCHMIEDT.

Harald F a r k a s c h o v s k y , Hörmannstr. 26
8942 Ottobeuren/U.-Allgäu

Ein ungewöhnlicher Brutplatz der Knäkente *Anas querquedula* im Ulmer Raum

Obwohl über Brutplätze der Knäkente bis über 100 m abseits von Gewässern in der Literatur (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER: Handbuch der Vögel Mitteleuropas, 2, Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt/M.) berichtet wird, scheint uns doch der folgende Brutplatz am Schmiecher See bei Schelkingen UL (Schwäbische Alb) mitteilenswert.

Am 30. Mai 1977 flog bei einer Exkursion rund um den Schmiecher See vor K. BUCK ein Knäkente-♀ aus dem bis 30 cm hohen Gras einer Wacholderheide. Eine Nachsuche ergab, daß die Knäkente auf 11 Eiern in einer flachen Bodenmulde brütete. Die Brutstelle lag auf einem Hügel 500 m vom Schmiecher See entfernt. Zum See bestand keine Sichtverbindung — 2 kleine Kiefernwäldchen lagen dazwischen. Der Schmiecher See — ein periodischer Karstsee — führte in diesem Jahr viel Wasser. Der versumpfte See bot unseres Erachtens genügend Brutmöglichkeiten für die Knäkente. Am 2. 6. 1977 schlüpften 10 Junge. Am nächsten Tag waren alle Jungen und das Weibchen verschwunden.

Karl B u c k , Geigergasse 4, 7900 Ulm

Klaus S c h i l h a n s l , Klassenhartweg 99a, 7911 Straß